

Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!

Forderungen zum Weltspieltag 2024

Präambel

Für Kinder ist gemeinsames Spielen die natürlichste Sache der Welt – und für die Gesundheit, eine ganzheitliche Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern unverzichtbar. Um ihrem Recht auf Spiel nachkommen zu können, brauchen Kinder in der Nähe ihrer Wohnorte die Möglichkeit, an sauberen, sicheren Orten zu spielen, aktiv zu sein und frei von Umweltgefahren mit der Natur in Verbindung zu treten.

Eine gesunde Umwelt wirkt sich positiv auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern aus. Die aktuelle dreifache Krise aus Umweltverschmutzung, dem Verlust der Biodiversität und dem Klimanotstand bedroht jedoch die Rechte der Kinder weltweit. Deshalb ist es dem Deutschen Kinderhilfswerk ein besonderes Anliegen, junge Menschen in ihren Forderungen nach mehr Umweltschutz zu unterstützen.

Das Engagement für Klima- und Umweltschutz von Kindern und Jugendlichen weltweit gab dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes Anstoß und Motivation, den General Comment Nr. 26 zum Kinderrecht auf eine gesunde Umwelt zu verfassen. Diese Allgemeine Bemerkung zur UN-Kinderrechtskonvention wurde unter Beteiligung von 16.331 Kindern aus 121 Ländern verfasst und stellt ausführlich dar, wie der menschengemachte Klimawandel und die fortlaufende Ausbeutung der natürlichen Umwelt die Rechte von Kindern auf der ganzen Welt bedrohen.

Der UN-Ausschuss stellt fest:

Jedes Kind hat das Recht, in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt aufzuwachsen.

Das gilt für Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt und muss damit auch Leitlinie für eine nachhaltige Kinder- und Jugendpolitik in Deutschland sein.

Aktuelle Situation

Die Anpassung des Klimaschutzgesetzes und das Hinauszögern der verfassungsrechtlich notwendigen Reduktion von Treibhausgasen zu Lasten der jungen Generation sowie die Lockerungen der Umweltauflagen in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik zeigen, dass das Kindeswohl in Deutschland eine viel zu geringe Rolle in umwelt- und klimabezogenen Entscheidungen spielt.

Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg bestätigte im Mai 2024: Die bisherigen Maßnahmen reichen nicht aus. Die Bundesregierung muss ihr Klimaschutzprogramm überarbeiten, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.

Umweltbezogene Entscheidungen betreffen Kinder in besonderem Maße – daher müssen das Kindeswohl und eine wirksame und sinnvolle Beteiligung der Kinder wesentliche Grundlagen von Entscheidungen werden.

Zum Weltspieltag lenken wir ein besonderes Augenmerk auf das in der UN-Kinderrechtskonvention normierte Recht auf Spiel. Insbesondere beim Spiel im Freien wird dieses Recht sehr stark von der Umwelt beeinflusst. Die Auswirkungen von Umweltverschmutzung und Klimanotstand auf das Kinderspiel sind in Deutschland umfassend und vielfältig:

Es gibt einen vermehrten Bedarf an Sonnenschutz auf Spielplätzen – insbesondere junge Kinder sind von den Hitzewellen betroffen. In den Städten leiden die schattenspendenden und luftregulierenden Bäume unter Hitze und einem Mangel an Wasserzufuhr. Die Ballung von Wohnraum in Großwohnsiedlungen und verdichteten Innenstadtquartieren geht mit einem Mangel an zur Verfügung stehenden Spiel- und Erholungsflächen sowie Möglichkeiten zur Naturerfahrung einher. Besonders zu beachten: Von den [gesundheitlichen Auswirkungen](#) durch Luft- und Lärmbelastung, Flächenversiegelung und Verkehr sind Kinder aus armen Familien in Deutschland stärker betroffen als Kinder aus gut situierten Haushalten. Umweltkatastrophen wie die Flut im Ahrtal führen zum Verlust von Spielräumen (zerstörte Spielplätze und Außenräume von Schulen und Kitas) und ganzer Lebensgrundlagen – für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Studienlage

Die [deutschlandweite Studie „Zukunft? Jugend fragen!“](#) zeigt, dass sich junge Menschen durch den Klimawandel emotional stark belastet fühlen. 80 Prozent sind in diesem Zusammenhang enttäuscht von der Politik, weil sie in ihren Augen die Anliegen der jungen Generation zu wenig beachtet.

In Bezug auf den erwarteten Zustand von Umwelt und Klima sind knapp drei Viertel eher oder sehr pessimistisch. Dies hänge auch mit dem fehlenden Selbstwirksamkeitsgefühl zusammen, denn die Größe und Komplexität dieser Herausforderungen liegen aus Sicht der Befragten oftmals jenseits der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Junge Menschen finden, dass nicht nur jede und jeder Einzelne, sondern auch die Bundesregierung, Industrie und Wirtschaft mehr für den Umwelt- und Klimaschutz tun sollten.

Eine weitere großangelegte, [deutschlandweite Studie](#) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und für nachhaltiges Handeln zeigt, dass nachhaltiges Handeln vorrangig mit Naturverbundenheit und nachhaltigkeitsbezogenen Emotionen – z.B. Gefühle wie Sorgen, Ärger und Stolz bezogen auf (nicht) nachhaltiges Verhalten von sich und von anderen – zusammenhängt. Zudem deutet die Studie darauf hin, dass junge Menschen, die in ihrer formalen Bildungseinrichtung mehr Nachhaltigkeit begegnen, sich tendenziell nachhaltiger verhalten. Gleichzeitig liegen die stärksten Berührungspunkte mit Nachhaltigkeit bisher außerhalb der formalen Bildung.

Es besteht Handlungsbedarf!

Es ist notwendiger denn je, sich für eine nachhaltige und naturnahe Lebenswelt für Kinder und Jugendliche einzusetzen und das Kindeswohl bei umweltbezogenen Entscheidungen in den Vordergrund zu stellen.

Gemeinsam mit unseren Partnern im Bündnis Recht auf Spiel fordern wir daher alle Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene auf, mehr Nachhaltigkeit und naturnahe Spielmöglichkeiten in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu integrieren.

Eine gesunde Umwelt und naturnahe Umgebungen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind Voraussetzungen für die Umsetzung einer Vielzahl von Kinderrechten – wie auch für die Verwirklichung des Rechtes auf Spiel. Das spielerische Erleben von Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit von Anfang an bildet wiederum einen Grundstein für eine gesunde Umwelt, denn nur was wir kennen und lieben, wollen wir auch schützen.

Es gilt, die Kinderrechte einschließlich des Rechtes auf Spiel und des Rechtes auf eine gesunde Umwelt zu schützen. Notwendig sind dafür:

Auf kommunaler Ebene

...der heranwachsenden Generation Zugang zu spielerischer Naturerfahrung und der gesundheitsfördernden Wirkungen des Stadtgrüns zu ermöglichen.

Stadtplanung:

- Die Lebenswelten von Kindern müssen naturnah und nachhaltig gestaltet werden. Insbesondere Spielplätze sowie die Außengelände von Kitas und Schulen sind naturnah zu gestalten.
- Bei Planung und Umbau von Stadtvierteln und Orten sind naturnahe und für Kinder geeignete Spiel und Erholungsflächen einzuplanen und zu priorisieren.
- Insbesondere in Großwohnsiedlungen und durch von Lärm, Hitze und Luftschadstoffen mehrfach belasteten Quartieren sind ausreichend grüne Infrastrukturen wie Parkanlagen, grüne Wegeverbindungen oder Naturerfahrungsräume zu erhalten bzw. neu zu schaffen.
- Generell gilt es, Grünflächen in Städten vermehrt auszubauen und für freies Spiel zur Verfügung zu stellen, z.B. durch Naturerfahrungsräume und Brachflächen, die für freies Spiel zur Verfügung stehen; ausreichend grüne Infrastruktur auch in Ballungszentren; Parkanlagen; grüne Wegeverbindungen; Umsetzung naturnaher Spiel- und Erholungsflächen bei Neu- und Umbau; Hitzeschutz auf Spielflächen.

Beteiligung:

- An der kindgerechten und naturnahen Stadt-, Freiraum- und Verkehrsplanung sind Kinder und Jugendliche aktiv und über geeignete, altersangemessene Formate zu beteiligen.
- Um [Qualitäten von Spielräumen](#) zu sichern bzw. herzustellen, bedarf es in jeder Kommune beteiligungsorientierter Spielflächenkonzepte als Bestandteil eines integrierten Stadtentwicklungsplans.
- Es braucht verbindliche Strukturen, Verfahren und Zuständigkeiten, die ressourcenmäßig untersetzt sind, um zu gewährleisten, dass das [Kindeswohl](#) vorrangig berücksichtigt wird und entsprechende Beteiligungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Kinderverträglichkeitsprüfung:

- Bei allen kommunalen Maßnahmen müssen die Kinderrechte, eingeschlossen dem Recht auf eine gesunde Umwelt maßgeblich berücksichtigt werden.
- Es gilt, für alle umweltbezogenen Entscheidungen regelmäßige Folgenabschätzungen für das Kindeswohl durchzuführen.

Verkehr:

- Es gilt, die Einrichtung von temporären Spielstraßen und Schulstraßen zu ermöglichen.
- Umweltgerechte Verkehrsmittel und zusammenhängende Radwegetze sind vorrangig auszubauen.
- Der öffentliche Nahverkehr muss für alle Kinder bezahlbar und damit nutzbar sein.

Auf Landes- und Bundesebene

...das Recht auf eine gesunde Umwelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Kinder- und Jugendbeteiligung als Grundlage für politisches Handeln zu verankern.

Kinderverträglichkeitsprüfungen:

- Es gilt, regelmäßige Folgenabschätzungen für Kinderrechte durchzuführen, um zu erheben, wie sich die Entscheidungen über die Umwelt auf Kinder auswirken. Dabei ist besonders darauf zu achten, wie Kinder unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Wohnorten von diesen Entscheidungen betroffen sein könnten.

Gesetzgebungsverfahren und politische Aktivitäten:

- Das Recht auf eine gesunde Umwelt muss generell Grundlage der nationalen Gesetzgebung und des politischen Handelns sein.
- Es gilt, Natur-, Klima- und Kinderschutz zusammen zu denken und durch eine umfassende Natur- und Klimaschutzpolitik die Grundlagen

naturnaher Lebenswelten für Kinder zu schaffen. Beispielsweise gilt es, die Ziele der [Biodiversitätskonferenz 2022](#) bundesweit konsequent zu verfolgen.

- Es gilt die notwendigen Klimaschutzmaßnahmen nicht zu Lasten der Kinder aufzuschieben und die [Klimaschutzziele](#) konsequent umzusetzen.

Verantwortungsvolles Wirtschaften:

- Es muss sichergestellt werden, dass das Handeln von (in Deutschland ansässigen oder agierenden) Unternehmen keine negativen Auswirkungen auf die Rechte von Kindern hat. Beispielsweise muss das EU-Lieferkettengesetz konsequente Anwendung finden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):

- [BNE](#) sollte fest in pädagogische Aus- und Weiterbildungen integriert werden.
- Es gilt, BNE als Bestandteil von Curricula in Schulen weiterzuentwickeln und anzuwenden.

Beteiligung und Beschwerde:

- Kinder und Jugendliche müssen darin unterstützt werden, sich für ihre Rechte einzusetzen und diese vor Gericht durchzusetzen.
- Mit der Aufnahme der [Kinderrechte ins Grundgesetz](#) sind die Rechte von Kindern und zukünftiger Generationen zu stärken.
- Eine sinnvolle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist als Grundlage für politische Entscheidungen zu etablieren.

Verkehr:

- Es gilt, den Kommunen zu ermöglichen, auf ihren Straßen Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit festzulegen.
- Die Einrichtung von temporären Spielstraßen und Schulstraßen ist durch eine kinderfreundliche Novellierung des Straßenverkehrsrechtes zu erleichtern.

In formalen und außerschulischen Bildungseinrichtungen

...gilt es, [ökologische Kinderrechte](#) erfahrbar zu machen.

Naturerfahrungen:

- Allen Kindern müssen regelmäßig Naturerfahrungen ermöglicht und diese in den Schulalltag integriert werden. Dies kann z.B. durch Unterricht im grünen Klassenzimmer, die gemeinsame Pflege von Schulgärten oder regelmäßige Wald- und Naturerlebnistage umgesetzt werden.

Raumgestaltung:

- Sowohl beim Neu- oder Ausbau als auch bei der Außengeländegestaltung ist der Fokus zu legen auf eine nachhaltige und naturnahe Umsetzung unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.
- Dies betrifft beispielsweise: den Umbau des Schulhofes/Außengeländes, die Renovierung von Räumen, der Anbau von Obst und das Anlegen von Gemüsegärten, Schmetterlingsgärten, Feuchtgebieten und Teichen, die Gestaltung von Naturlehrpfaden ...

BNE:

- Die Vermittlung von Lösungs- und Handlungskompetenzen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung muss flächendeckend, fest und fachübergreifend in den Schulalltag integriert werden.
- Insbesondere in Schulen und Horten muss Nachhaltigkeit zu einem Thema werden, dem sich Kinder und Jugendliche spielerisch nähern und sich so wichtige Kompetenzen und Wissen aneignen, um sich für ihre Rechte einzusetzen.
- Dazu gilt es, neben der Wissensvermittlung zu Natur, Umwelt, Klima und den Auswirkungen des menschlichen Handelns die positive Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu stärken. Dies betrifft verschiedene nachhaltigkeitsbezogene Ebenen wie: Beteiligung, Einforderung von Kinderrechten, Reparatur und Selbermachen, Naturerfahrung und -gestaltung, bewusster Umgang mit Ressourcen (z.B. Wasser), Lebensmittelverarbeitung und Alternativen zu tierischen Produkten, Mülltrennung und -vermeidung, Wiederverwendung von z.B. technischen Geräten, Kleidung etc. U.v.m.

Von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen

Beteiligung und Engagement:

- Die Zivilgesellschaft ist aufgefordert, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter an politischen Entscheidungen zu beteiligen, sich zum Wohle aller für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz einzusetzen und die nachfolgende Generation in den Fokus des eigenen (gesellschafts)politischen Handelns zu rücken (z.B. bei [Wahlen](#) oder im Rahmen [bürgerschaftlichen Engagements](#)).

Vorbildfunktion:

- Tägliche Entscheidungen müssen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen (z.B. beim Konsumverhalten) geprüft und nachhaltiges Handeln in den eigenen Alltag integriert werden.

Deutsches Kinderhilfswerk, 28. Mai 2024

Eine Kurzfassung der Forderungen ist in der Resolution zum Weltspieltag 2024 zu finden.